

Politische Prozesse: Geschenke im goldenen Jahr

Während die indonesische Regierung den goldenen Jahrestag der indonesischen Unabhängigkeit feiert, entledigt sie sich ihrer Kritiker. Das Mitglied des Repräsentantenhauses Sri Bintang Pamungkas, der moslemische Führer Abdurrahman Wahid, Wahrsager Permadi, Journalisten und Aktivisten einer unabhängigen Gruppe von Journalisten sowie anderer Nichtregierungsorganisationen (NRO) – sie alle nehmen Platz auf den Anklagebänken im Gericht.

Ein Mitglied einer NRO, das in einer Polizeistation verhört wurde, erzählte eine Geschichte, welche vielleicht ein wenig Licht auf die "Säuberungsaktion" wirft.

In der Polizeistation fiel sein Blick auf eine Wandtafel, wo die Beamten ein Diagramm aufgezeichnet hatten.

"Ich sah eine Menge Namen verschiedener Personen und Organisationen, einschließlich AJI, SMID und Pijar", erzählte der Mann.

Auf die Frage, worum es sich bei dem Diagramm handele, antwortete ein Polizeioffizier, daß dies Personen und Organisationen seien, die unter Bewachung stünden.

"Diese Aktivisten werden festgenommen", sagte der Beamte. Der Name des befragten Aktivisten war auch auf der Tafel, und er wurde langsam nervös.

Aber er fragte noch mal: "Ihre Identitäten sind klar. Warum werden sie dann nicht jetzt schon festgenommen?"

Darauf antwortete der Polizist: "Dies sind alles Intellektuelle. Wir können sie nicht alle auf einmal festnehmen. Aber wir haben schon den Befehl erhalten, sie zu verhaften."

Nur der Aktivist und der Polizeibeamte wissen, ob diese Unterhaltung wirklich stattgefunden hat. Seit Anfang 1995 se-

hen sich jedoch tatsächlich zahlreiche bekannte Kritiker verschiedenen Formen von Repressalien ausgesetzt. Einige von ihnen wurden verhaftet, andere wurden permanent verhört. Ein anderer wurde so eingeschüchert, daß er es vorzog, im Ausland zu leben. Es wäre interessant, diese Razzia auf Regierungskritiker genauer zu untersuchen.

Ein klareres Anzeichen für einen bevorstehenden Angriff auf NROs wurde durch das Wochenmagazin GATRA enthüllt; ein Magazin, das als regierungsfreundlich gilt, da es als Ersatz für das verbotene Wochenmagazin TEMPO von den Behörden grünes Licht bekommen hatte (der neue Geldgeber war der Holzmagnat Bob Hasan, ein enger Vertrauter von Präsident Suharto). Die Titelseite der Februar Ausgabe von GATRA war mit "Opponierende NROs" betitelt und berichtete von Organisationen, die die "Nation verkaufen", indem sie sich negativ im Ausland über die indonesische Regierung äußerten. Die Aktivisten rochen Lunte – sie waren in Gefahr.

Die Ehre der ersten Märtyrerin für Demokratie wurde der Menschenrechtsgruppe zuteil, als ihr Sekretariat Anfang März von der Polizei durchsucht wurde.

Disketten, ein Computer und Akten wurden zum Polizeipräsidium von Zentraljakarta gebracht.

Der Herausgeber der Publikation *Kabar dari Pijar* (KDP – Nachrichten von Pijar), Tri Agus Siswomihardjo, wurde der Präsidentenbeleidigung bezichtigt und verhaftet (nach Artikel 134 des Strafgesetzbuches). Die Grundlage für die Anklage war sein im Juni 1994 veröffentlichter Artikel über einen vehementen Verfechter für die Einhaltung der Menschenrechte mit dem Titel "Adnan Buyung Nasution: Dieses Land wird von dem Mann namens Suharto ins Chaos gestürzt". Tri Agus sieht einer Höchststrafe von sechs Jahren Gefängnis ins Auge.

Eine Woche nach seiner Verhaftung wurde die "Allianz unabhängiger Journalisten" (AJI) Opfer einer Polizeirazzia, als sie eine Party (*halal bihalal*) im Hotel *Wisata Internasional* in Zentraljakarta abhielt. Diese Feier wird üblicherweise nach dem jährlichen islamischen *Idul-Fitri*-Fest durchgeführt.

Präsident Ahmad Taufik, Eko Maryadi, ein Reporter von AJIs Publikation, und Danang Kukuh Wardoyo, ein Büroangestellter von AJI, wurden von mehreren Dutzend in Zivil gekleideten Polizeibeamten verhaftet. Sie alle wurden zum Polizeihauptquartier der Stadtpolizei abgeführt und der Präsidentenbeleidigung, dem Schüren von Haß gegenüber der Regierung (Artikel 154 des Strafgesetzbuches) und des Pressemißbrauchs beschuldigt (Artikel 19, 1982 Pressegesetz).

Allen drei Mitgliedern von AJI steht eine Höchststrafe von sieben Jahren hinter Gittern bevor.

Die Anklage basiert auf Berichten, die in der neunten und zwölften Ausgabe des Magazins *Independen* erschienen sind. Ein Polizeibeamter sagte vor dem Bezirksgericht von Zentraljakarta aus, daß die Polizei eine Anzeige von Informationsminister Harmoko erhalten hatte, der sich durch Berichte in 32 Zeitungen und Zeitschriften beleidigt gefühlt hatte.

Das Blatt wurde dann am 28. März auf Anweisung des Büros der Staatsanwaltschaft verboten.

Laut Anwalt Rita Serena Kalibonso, der das "Verteidigungsteam der freien Presse" anführt, gibt es bisher keinen Beweis, daß der Zeitungsartikel den Präsidenten beleidigt oder Haß geschürt hat.

Die Anklagevertretung hatte außerdem noch angemerkt, daß der Bericht der Zeitung *INDEPENDEN* die von der Regierung geförderte Menschenrechtskommission beleidigt hätte. Der Bericht stellte fest: "Diese Kommission ist nur eingerichtet worden, um die Regierung in einem guten Licht erscheinen zu lassen. Wie kann sie unabhängig sein, wenn sie von der Regierung finanziert wird?" Ein Mitglied der Kommission, Brigadegeneralin Roekmini K. Astoeti, wurde gefragt,



Foto: Archiv

ob sie sich durch den Bericht beleidigt fühlen würde. Worauf sie antwortete: "Ich fühle mich nicht beleidigt."

Offensichtlich hat die Aufgabe des Gesetzes, die Wahrheit zu stützen, keine Priorität vor dem andauernden Angriff auf die Nichtregierungsorganisationen, solange es Gesetzesparagrafen gibt, die als Grundlage für eine Verhaftung ausreichen. Wenn die Verhöre der Verhafteten nicht genügend Belastungsmaterial erbrachten, wurden einfach die Anklagen abgeändert.

Der Eindruck willkürlicher Verhaftungen unter sich ändernden Anschuldigungen wurde besonders im Falle von Sri Bintang Pamungkas, ein Parlamentsmitglied der moslemischen Vereinigten Entwicklungspartei (PPP), deutlich. Seine Verhaftung hatte die Titelseiten der Zeitungen gefüllt und die Schwere der Anklage ging weit über die Anschuldigungen hinaus, die man den Mitgliedern von *AJI* und *Pijar* vorgeworfen hatte. Die Anklage lautete auf "Gefährdung der Sicherheit des Präsidenten" (nach Artikel 104 des Strafgesetzbuches ist als Höchststrafe die Todesstrafe vorgesehen) und war auf eine Demonstration gegen Suharto anlässlich seines Besuches der Hannovermesse gefolgt. In Dresden hatten außerdem Demonstranten den Bus des Präsidenten und seiner Begleiter angeschoben und zum Schwanken gebracht.

Man stempelte Bintang, der sich zu dieser Zeit auf einer Vortragsreise durch verschiedene deutsche Städte befand, dafür zum Sündenbock, sowie auch den früheren Herausgeber der Zeitung *TEMPO*, Goenawan Mohamad, und den Aktivistin Yeni Rosa Damayanti, der vor kurzem aus dem Gefängnis entlassen worden ist. Goenawan hatte jedoch ein sicheres Alibi, und Yeni befand sich in den Niederlanden und war deshalb nicht angreifbar. So blieb nur Bintang übrig. Nach seiner Rückkehr nach Jakarta im April wurde Bintang von Agenten des Geheimdienstes überallhin verfolgt. Es hatte den Anschein, als wäre das Urteil über ihn schon vor einem Gerichtsverfahren gefällt worden. Neben dem Vorwurf der Gefährdung des Präsidenten wurde Bintang beschuldigt, ausländische Nationen beleidigt zu haben. Während der polizeilichen Ermittlungen gegen ihn wurde Bintang durch seine eigene Partei das Mandat als Mitglied des Repräsentantenhaus entzogen. Diese Maßnahme wurde später vom Präsidenten gebilligt.

Dieser Vorgang führte zu dem weitverbreiteten Glauben, daß Bintang in der Tat hinter den Demonstrationen gegen Suharto gesteckt hatte.

Die Polizei bekam jedoch mehr und mehr Schwierigkeiten, handfeste Beweise für eine Verwicklung Bintangs zu erbringen. "Ich war nur Zuschauer", sagte Bintang, der in dieser Aussage von den

NROs unterstützt wurde, die jene Demonstration organisiert hatten.

So wurde die Anklage gegen ihn verändert, und die Polizei untersuchte nun den Inhalt seiner Vorträge, die er vor Berliner Studierenden gehalten hatte. "Die Inhalte entsprechen weitestgehend dem, was ich schon oft vor verschiedenen (indonesischen) Foren gesagt hatte", sagte Bintang.

Er wehrte sich gegen diese Ungerechtigkeit und verklagte den Oberstaatsanwalt am staatlichen Verwaltungsgericht auf unrechtmäßiges Erlassen eines Verbotes, ins Ausland zu reisen.

Bintang erklärte *Suara INDEPENDEN* gegenüber, daß er außerdem eine Klage gegen den Präsidenten vorbereite, da dieser den Entzug seines Postens als Mitglied des Repräsentantenhaus anerkannt hatte. Die Klage wurde am 10. August am staatlichen Verwaltungsgericht von Jakarta, mit der Aufforderung an das Gericht, das im Mai erlassene Dekret des Präsidenten zu widerrufen, eingereicht. Durch seinen unermüdlichen Einsatz gegen die konstruierten politischen Prozesse gilt Bintang in Indonesien als Symbol der Opposition.

Mit ähnlichen Problemen sieht sich der ausgewiesene Wahrsager Permadi S. Wiwoho konfrontiert, der sich selbst als Bewunderer des ersten Präsidenten Sukarno bezeichnet. Permadi wird beschuldigt, während eines Vortrages im letzten Jahr den Propheten Mohammed beleidigt zu haben, und seine Gerichtsverhandlung läuft noch. Die Anschuldigungen kamen merkwürdigerweise ebenso wie bei dem 1994 erschienenen Artikel in der Zeitung "Nachrichten von *Pijar*", erst dieses Jahr zur Sprache.

Es war Din Syamsuddin, ein junges Kadermitglied der regierenden Partei *Golkar*, der Auszüge des Vortrages von Permadi auf Tonbändern in Umlauf brachte. Permadi behauptet stets, daß er aus dem Kontext heraus interpretiert werden muß. In einem auf den Vortrag folgenden Kommentar eines Teilnehmers hatte Permadi geantwortet: "Diktatoren können auch gut sein, wenn sie (ihre Macht) im Interesse ihres Volkes benutzen. Der Prophet war ein guter Diktator." Permadi besteht darauf, daß sein Satz "ein guter Diktator" gelöscht worden ist und er deshalb der Beleidigung des Propheten angeklagt wird (indem er gesagt haben soll "Mohammed war ein Diktator"). Unter Verletzung des Artikels 106 des Strafgesetzbuches steht ihm eine Höchststrafe von sechs Jahren bevor. "Ich verehere den Propheten wirklich", sagte Permadi während seiner Gerichtsverhandlung.

Wie auch immer: Die Beleidigung des Propheten ist nicht wirklich das strittige Thema, sondern dient nur als Rechtfertigung, um öffentliche Kritiker vor Gericht zu bringen. Es ist eine weitverbreitete Meinung, daß die Machthaber durch

die Bemerkungen des Wahrsagers über mögliche Auswirkungen, falls Suharto eine siebte Amtsperiode als Präsident beginnt, verärgert waren. Permadi hatte vor Gericht ausgesagt, daß ein hochrangiger Polizeibeamter bemerkt habe, daß es keine Rechtfertigung für eine weitere Inhaftierung gebe, während ein anderer Beamter kommentiert habe: "Stell nur sicher, daß sein Fall (vor Gericht geht)."

Der Politologe Arbi Sanit sagt, daß die regierende Partei, *Golkar*, von der Idee besessen ist, Permadi vor Gericht zu bringen. Für *Golkar* ist dieser Fall eine Gelegenheit, die sie nutzen muß, um ihre politischen Gegner kleinzukriegen. Permadi hatte regen Umgang mit dem verstorbenen charismatischen Sukarno und seiner zur Zeit populären Tochter Megawati, welche die Demokratische Partei (PDI), anführt.

Eine andere Quelle sagte, daß das eigentliche Ziel dieser Säuberungsaktion der Opposition das populäre Duo Megawati und Abdurrahman Wahid sei, auch Gus Dur genannt, der die moslemische Massenorganisation *Nahdatul Ulama (NU)* leitet. Gleichwohl sind nun andere zum Spielball geworden, solange die Behörden nicht an die anderen Politiker herankommen. Gus Dur steht nun ein Prozeß wegen Verleumdung seines Rivalen Abu Hasan bevor, den er beim letzten *NU*-Kongreß ausgebootet hatte: Vor dem Kongreß hatte Gus Dur, in einem Treffen über zukünftige Führer der *NU*, die Aufnahme von Abu Hasan auf die Kandidatenliste abgelehnt. Gus sagte, daß Abu Hasan als Unternehmer Bestechungsgelder angenommen hatte, die in Verbindung mit dem Bau des Containerhafens in Tanjung Priok, Nord-Jakarta, stehen. Abu Hasan, der während des Kongresses von der Regierung Unterstützung erhalten hatte, zeigte Gus Dur sofort bei der Polizei an. Gus Dur ist seitdem zweimal von der Polizei verhört worden, aber der weitere Verlauf des Verfahrens bleibt ungewiß. Man hat den Verdacht geäußert, daß dieser Fall mehr politisch als juristisch motiviert ist. Der Politiker selbst bleibt hinsichtlich des bevorstehenden Prozesses ruhig, aber dennoch ist für ihn der "große Plan" hinter all den derzeitigen Anklagen gegen Politiker wie ihn klar. "Sie wollen die Arena vor 1997 säubern", sagt Gus Dur, der auch Vorsitzender des Forums für Demokratie ist. Die (politischen) Gegner müssen vor den allgemeinen Wahlen 1997 und dem darauf folgenden Jahr der Präsidentenwahl verschwinden. Die Machthaber wollen ein politisches Szenario herstellen, daß die Fortsetzung der Mehrheit der regierenden Partei *Golkar* sichert sowie Suharto eine siebte Amtsperiode garantiert. Trotz des Scheiterns, Gus Dur an die kurze Leine zu nehmen, hält das Regime mit seinen Aktionen nicht ein. Bondan Goenawan, ein Mitglied der Arbeitsgruppe des Forums für

Demokratie und enger Vertrauter von Gus Dur, ist zur neuen Zielscheibe geworden.

Die Möglichkeit, ihn zum Sündenbock zu stempeln, ergab sich, als eine NRO, die New Indonesia Foundation (YIB), Professor Robert W. Hefner von der Universität Boston (USA) als Referenten zu einer Diskussion in Bondans Haus einlud. Die Polizei beendete das Treffen und verhörte sechs führende Mitglieder der Stiftung, aber nur Bondan wurde angeklagt, da die Diskussion in seinem Haus stattgefunden hatte. Bondan wurde zuerst der Abhaltung eines Geheimtreffens beschuldigt, aber dies wurde später zu einer Verletzung des Artikels 510 des Strafgesetzbuches abgeändert, was u.a. auch eine Beleidigung der Regierung bedeutet.

Nun haben auch sieben Aktivisten der "Solidaritätsorganisation indonesischer Studenten für Demokratie" (SMID) und des "Zentrums für den Arbeiterkampf" (PPBI) Platz in der Schlange vor den Bänken der Verteidigung genommen. Die Aktivisten waren im Juli bei einer Demonstration von 6000 ArbeiterInnen der PT Great River Garment Industries in Bogor auf Westjava festgenommen worden. Wie üblich wurde die Regierung mit der Behauptung zitiert, daß hinter diesem Massenprotest gegen die Firma, die unter Lizenz Bekleidungsartikel wie Unterwäsche von Triumph und T-Shirts der

Marke Arrow herstellt, ein planender Kopf stehen muß.

Die Untersuchungen gegen die Aktivisten werden nun von der Polizei in Bogor bearbeitet. Die Aktivisten werden der Anstiftung der Arbeiter und des Widerstands gegen die Staatsgewalt angeklagt. "Wir sind bereit für den Prozeß", sagte einer der Studenten.

Dieses Porträt zeigt uns, daß sich in dem Netz dieser Säuberungsaktion Mitglieder von NROs, Journalisten, Studenten, ein Mitglied des Repräsentantenhauses und ein Wahrsager verfangen haben.

Einige wenige sind bisher verschont geblieben. George Junus Aditjondro, Professor der Privatuniversität Satyawacana, ist der Präsidentenbeleidigung angeklagt und kann eine unbefristete Aufenthaltsgenehmigung in Perth beantragen (womit er Anspruch auf den gleichen gesetzlichen Schutz hat wie australische Staatsbürger). In seiner Kritik hatte George gescherzt: "Das Land wird von vier Ha regiert". Dies ist eine Anspielung auf vier mächtige Personen (Präsident Suharto, Informationsminister und Parteiführer von Golkar, Harmoko, dem Minister für Forschung und Technologie und Chef der Moslemischen Intellektuellenorganisation ICMI B.J. Habibi sowie Holzmagnat M. Bob Hasan. George hat angekündigt, daß er weiter gegen die

Ungerechtigkeit vom Ausland aus kämpfen wird. Rachland Nasidik, der Führer der NRO Pijar und der Studentenaktivist Yeni Rosa Damayanti haben sich auch entschlossen, ihren Aufenthalt im Ausland zu verlängern, anstatt sich in ihrer Heimat einem politischen Schauprozeß auszusetzen – eine kluge Entscheidung.

Der leitende Minister für Politische Angelegenheiten und Sicherheit, Soesilo Soedarman, hat jegliche Existenz von politisch motivierten Prozessen abgestritten. Aber die Tatsachen sprechen eine andere Sprache und zeigen, daß jeder sich in diesem Netz verfangen kann.

Unglücklicherweise kann die Mehrheit der Kämpfer für Demokratie, die keine andere Möglichkeit hat, als in ihrem Land zu bleiben, sich nur tapfer gegen die Anschuldigungen wehren. Sie sollte es vielleicht mit der gleichen Ironie sehen, wie es der Pijar-Aktivist Tri Agus während seiner letzten Verteidigungsrede ausgedrückt hat: "Dieser Prozeß ist ein ganz besonderes Geschenk für mich in dem goldenen Jahr, in dem wir unsere Unabhängigkeit feiern."

Der Text wurde der Zeitschrift Suara INDEPENDEN, Nr. 03/1, August 1995, S. 19-21, übernommen. Der Artikel wurde mit Suara INDEPENDEN gezeichnet. Die Übersetzung aus dem Englischen ist von Jost Wagener.

Oppositionssäuberung 1995

	Name	Anklage	Höchststrafe	Stand des Verfahrens
1.	Tri Agus S. (<i>Pijar</i>)	Präsidentenbeleidigung	6 Jahre (Art. KDP 134, 137 StGB)	Prozeß läuft am Central Jakarta District Court
2.	Ahmad Taufik	Schüren von Haß	7 Jahre	in Verhandlung
3.	Eko Maryadi	Präsidentenbeleidigung	Art. 134, 154 StGB	Jakarta District Court
4.	Danang, Kuku, Wardoyo (<i>AJI-Funktionäre</i>)	Pressemißbrauch	Art. 19 Pressegesetz Nr. 21/1982	
5.	Permardi (Wahrsager)	religiöse Diffamierung während eines Vortrags	6 Jahre (Art. 136 StGB)	in Verhandlung beim Yogyakarta District Council
6.	Sri Bintang Pamungkas (ehem. Parlamentsabgeordneter)	Gefährdung der Sicherheit des Präsidenten; abgeändert u.a. in Präsidentenbeleidigung	6 Jahre (Art. 104, 134 StGB)	Klage noch bei der Staatsanwaltschaft
7.	Abdurrahman Wahid (Vors. der <i>Nahdatul Ulama</i>)	Diffamierung seines Rivalen Abu Hasan	unklar	Klage bei der Staatsanwaltschaft
8.	Bondan Gunawan (<i>Forum für Demokratie</i>)	Abhalten eines Geheimtreffens	Gesetz v. 1963, Art. 510 StGB	die Polizei ermittelt
9.	George J. Aditjondro (Professor an der <i>Satyawacana-Universität</i>)	Präsidentenbeleidigung	6 Jahre (Art. 134 StGB)	schwebende Klage bei der Staatsanwaltschaft, da George in Australien ist
10.	Sieben Mitglieder von <i>SMID</i> und <i>PPBI</i>	Anstiftung v. Arbeitern, Widerstand gegen d. Staatsgewalt	6 Jahre (Art. 218, 510, 160 StGB)	Polizei in Bogor ermittelt